Early Journal Content on JSTOR, Free to Anyone in the World

This article is one of nearly 500,000 scholarly works digitized and made freely available to everyone in the world by JSTOR.

Known as the Early Journal Content, this set of works include research articles, news, letters, and other writings published in more than 200 of the oldest leading academic journals. The works date from the mid-seventeenth to the early twentieth centuries.

We encourage people to read and share the Early Journal Content openly and to tell others that this resource exists. People may post this content online or redistribute in any way for non-commercial purposes.

Read more about Early Journal Content at http://about.jstor.org/participate-jstor/individuals/early-journal-content.

JSTOR is a digital library of academic journals, books, and primary source objects. JSTOR helps people discover, use, and build upon a wide range of content through a powerful research and teaching platform, and preserves this content for future generations. JSTOR is part of ITHAKA, a not-for-profit organization that also includes Ithaka S+R and Portico. For more information about JSTOR, please contact support@jstor.org.

erfolglos angegriffen wurden (25. Juni 1859), waren Veranlassung der Expedition.

Das französische Corps, das von Toulon abgieng, betrug 5590 Mann Infanterie, 1200 Mann Artillerie, 321 Mann Genie-Truppen — die Pferde sollten erst in China und Japan angekauft werden, was später große Schwierigkeiten machte. Von den 11 Transportschiffen scheiterte die Isère und verbrannte die Reine des Clippers. Von den 12613 Mann englischer Truppen waren 4830 Indier.

Das bedeutendste Gefecht war die Einnahme des Nord-Forts am Peïho (21. August 1860), bei dem die Alliirten etwa 400 Mann verloren, und das von Tataren vertheidigt wurde. In den sogenannten Treffen bei Tschang-Ria-Wang und Palikao (September) verloren die Franzosen einen Todten und 10 Verwundete, und 3 Todte, 17 Verwundete. Der Verlust der Engländer war von gleicher Höhe. Die tatarische Armee war im ersten Treffen etwa 30,000 Mann stark, im zweiten noch stärker. Die Verbrennung des Sommerpalastes wird den Engländern zugeschrieben; überhaupt enthält die halb officielle Schrift viele Bemerkungen, die darauf deuten, daß die Entente zwischen Grant und Montauban, Lord Elgin und Baron Groß (den Diplomaten) nicht immer cordiale gewesen ist.

(Die Bereicherung Montaubans bei der Plünderung des Sommerpalastes soll Veranlassung gewesen sein, daß die vom Kaiser proponirte Dotation des Grafen von Palikao von der Pairskammer abgelehnt wurde.)

Sehr interessant sind die im Anhang mitgetheilten Memoires und Adressen der Mandarinen, Minister und anderer Großwürdenträger an den Kaiser von China, größtentheils die Absicht des Kaisers, Peking zu verlassen, um eine Hofjagd zu feiern, betreffend. Seng-wang, im Namen der Fürsten, sucht den Kaiser dazu zu bestimmen, die anderen ihn davon abzuhalten. F. v. M.

Geschichte des vierjährigen Bürgerkrieges in den vereinigten Staaten von Nord-Amerika. Von Constantin Sander, Hauptmann in der kgl. preuß. Artillerie. Frankfurt a. M. 1865, Sauerländer.

Der zweite, ausführlichere Theil des 1863 unter dem Titel: „Der amerikanische Bürgerkrieg von seinem Beginn bis zum Schluß des Jahres 1862" bei Köhler in Frankfurt erschienenen Buches, in dem der Verfasser schon damals seine Ueberzeugung von dem Recht der Union, die Secession zu unterdrücken, und seinen Glauben an den glücklichen Erfolg frei und offen

aussprach. Diese sehr fleißige, klare und mühevolle Arbeit ist höchst dankenswerth. Verfasser hat im wesentlichen nur Zeitungsberichte, Zeitschriften (namentlich die trefflichen Berichte der Revue des deux mondes) und einige Parteischriften benutzen können, denn in einer Zeit so gewaltiger Erregung sind die Erzeugnisse der Literatur so wenig ungefärbt als die Privatberichte. „The Rebellion Record", das die Original-Rapporte der Generale und Admirale u. s. f. enthält, ist nicht als Quelle erwähnt. Sehr belehrend sind die Mittheilungen und Bemerkungen über „die brennende Frage" der Panzerschiffe, Monitors, der großen Kaliber, wobei neben Gillmores, Engineer and Artillerie operations against the defencer of Charleston, besonders Aufsätze des Archivs für Artillerie und Ingenieure benutzt sind. In gewaltigen Linien zeichnet uns der vierjährige Krieg das Bild, das in der nächsten Zukunft alle Kriege im oft verkleinerten Maßstabe tragen werden.

Leider sind die beigegebenen Karten nicht genügend, namentlich fehlt eine Karte des Mississippi, ohne die Grants Operationen gegen Vicksburg kaum verständlich sind. (Die beste mir bekannte ist Lloyds Map of the lower Missisippi River from St. Louis to the Golf of Mexico. New-York 1863, Broadway. 12 Fuß lang — 1 Thlr.)

Gewiß werden später erscheinende Schriften manches in des Verfassers verdienstlichem Werk berichtigen, stellt doch jede neue, auf gründlichem Studium beruhende Arbeit über die Freiheitskriege manche Begebenheit in ein neues Licht, dennoch ist diese Geschichte des Krieges, die das ungeheure Material klar und zusammenhängend ordnet, die unentbehrliche Grundlage jedes späteren Studiums dieses an kühnen Thaten, an genialen Operationen, an energischer Schöpfung und Verwendung der materiellen Mittel so reichen Krieges. Wenn Verfasser (S. 23) Jefferson Davis, dem arch-rebel, den Vorwurf macht, Vicksburg und Port Hudson nicht genügend unterstützt zu haben, in dem Wahn, die Erfolge auf dem östlichen Kriegsschauplatz seien die allein maßgebenden, so glaube ich, thut er dem klugen und energischen Mann Unrecht. Jefferson Davis hatte bei seiner Anwesenheit in Vicksburg den Vertheidigern gesagt: „So lange dieß Bollwerk unserer Freiheit steht, wird auch die Republik der Südstaaten stehn — mit Vicksburg wird sie zusammenbrechen." Johnstons ungenügende Entsatzversuche, Pembertons Capitulation, die ihm zum Vorwurf gereicht, und vor allem der Mangel an Soldaten, der es nicht möglich machte, zu gleicher Zeit Lees

große Offensiv-Operationen nördlich vom Potomac, an deren Erfolg die Hauptentscheidung geknüpft war, und Johnstons Entsatz-Corps in genügender Stärke zu erhalten, verhinderten Davis mehr zur Behauptung von Vicksburg zu thun. Damals wie 1865 unterlagen die Südstaaten, weil es ihnen an Menschen fehlte. 1864 war Ostvirginien zum Theil in Feindeshand; Nord- und Süd-Carolina, Georgien, Florida, Albama, Mississippi hatten schwerlich mehr als 4 Millionen weiße Einwohner und mußten nach dreijährigen blutigen Kriegen ein Heer von 180000 Mann stellen und erhalten (ich rechne die Truppen in Texas und Arkansas ab); das ist eine ungeheure Leistung, die trotz der gewaltsamsten Conscriptionen nicht gesteigert werden konnte. Das Heer betrug 1864—65 fast 5% der gesammten Bevölkerung, natürlich ausschließlich der Neger. Butlers sehr glückliche Operationen auf dem James River und die Einnahme von Bermuda Hundred (Mai 1864) scheinen mir nicht genug gewürdigt; mehr konnte er mit seinen Truppen schwerlich thun. F. v. M.

The Rebellion Record a Diary of American Events with Documents, Narratives, Illustrative Incidents, Poetry etc. Edited by Frank Moore. With Portraits in steel. New-York, Putnam.

Die 6 starken Bände in groß Octav, die mir vorliegen, reichen nur bis zum Juni 1862; die Sammlung, die fast ohne Kritik und Ordnung Rapporte, Befehle, Proclamationen, Zeitungsberichte u. a. m. neben einander stellt, ist wichtig, weil sie die Original-Berichte der Feldherrn an den Präsidenten, Kriegsminister u. s. f. bringt. Einige Exemplare der Sammlung sind von der Unionsregierung an für einflußreich gehaltene Privatpersonen geschickt, um für eine richtige Anschauung der transatlantischen Ereignisse zu wirken. F. v. M.

General Butler in New-Orleans von James Parton. New-York, Mason. Uebersetzt von Raster & Remack. Leipzig 1864, Förster & Findel.

Vom Verfasser der Biographien Jacksons, Franklins und Aaron Burrs. Es ist zunächst eine Rechtfertigung des Verfahrens Butlers in New-Orleans, der im ganzen mit geringen Mitteln — der Hinrichtung eines Mannes, der Einsperrung einiger Hundert, und des bekannten, aber in keinem Fall ausgeführten Befehls gegen die Frauen, welche Unionssoldaten insultirten — eine Stadt in Ordnung hielt, in der seit Jahrzehnten die zuchtloseste Pöbelherrschaft und der wildeste Fanatismus war. Ebenso wußte er durch strenge Quarantaine, Ordnung und Reinlichkeit das